

Der Gänsesäger (Mergus Merganser) ist immer häufiger an unseren Flüssen und Seen zu beobachten!



Gänsesäger besiedeln mit 3 Unterarten den Norden Amerikas, Europas, und Asiens. Die südliche Verbreitungsgrenze verläuft am nördlichen Alpenrand in Deutschland, Österreich und der Schweiz, am Balkan verläuft sie in den Hochgebirgen Zentralasiens. In Luxemburg, Belgien und den Niederlanden brühen die Gänsejäger zurzeit nicht. Die restlichen südlichen Verbreitungen gelten eher mehr oder weniger als isolierte Vorkommen.

Je nach Witterungsverlauf ziehen sie im Oktober- November in ihre Winterquartiere und bleiben oft bis Februar- März, ehe sie sich in ihre Brutgebiete zurückziehen. Seit Jahren sind diese Vögel etwas unbemerkt an unseren Flüssen und Seen aufgetaucht. Gänsesäger erreichen eine Länge von 60-70 cm. und ein Gewicht von 1,5 bis 2,5 KG. Er ist grösser als eine Stockente aber kleiner als eine Gans. Ein markantes Zeichen ist der lange mit zahnartigen Lamellen (sägeartig) bestückte Schnabel der an der Spitze hackenförmig gebogen ist. Vielleicht daher der Name Gänsesäger. Das Gefieder des Männchens ist während der Brutzeit überwiegend weiss mit schwarz gefärbtem Kopf und Hals. Das Weibchen hat ein graues Gefieder, sein Hals und Kopf sind rostbraun. Alle beide tragen am Hinterkopf eine Haube. Die Nahrung des Gänsesägers besteht vor allem aus kleineren Fischen bis zu einer Länge von 10 cm. Sie können bis



zu 10 m. tief tauchen und der Hackenschnabel mit den Sägezähnen dient hervorragend zum festhalten ihrer Beute.

Etwa 300 gr. Fisch frisst er täglich. Bei einem Winteraufenthalt von Oktober bis März verbraucht ein Paar so immerhin zirka 108 Kg. Fisch. Eine Untersuchung des Landesfischereiverbandes Bayern an der Ammer ergab, dass zwischen Gewässerstrecken mit und ohne Vergrämung des Gänsesägers nach zwei Jahren der Äschenbestand in der Strecke mit Vergrämung fünfmal höher war. In der Schweiz wurden in den letzten 2 Wintern im Kanton Bern je 45 Tiere geschossen, jetzt will auch der Kanton Schwyz und andere Kantone Sonderabschüsse bewilligen.

Werden die Gänsesäger den Kormoranen Konkurrenz machen?

Es kann doch nicht so sein, dass durch Übervermehrung und territoriale Ausbreitungen verschiedene Tierarten andere gefährden! Macht es Sinn auf der einen Seite Übervermehrung zuzulassen und auf der anderen Seite verschiedene Fischarten weiter auf die rote Liste zu setzen?.

©Carlo Hardt